Verantwortung übernehmen

Bericht zu den sozialen Aktivitäten unseres Unternehmens

Hilfswerk-Siedlung GmbH
Evangelisches
Wohnungsunternehmen
in Berlin

Vorwort

Liebe Leser*innen,

„als Unternehmen im Raum der Kirche schaffen wir Ermessensspielräume zugunsten sozial Schwächerer, wo immer dies möglich und vertretbar ist", so haben es die Mitarbeiter*innen der Hilfswerk-Siedlung-GmbH in ihrem Leitbild formuliert und damit den Kern unseres Selbstverständnisses erfasst: Für die HWS als evangelisches Wohnungsunternehmen ist die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch und Natur – die Bewahrung der Schöpfung – Teil ihres unternehmerischen Auftrags. Es ist unser Anspruch und unsere Pflicht, dieser Verantwortung nachzukommen.

Gesellschaft

Wir leben diese Verantwortungsübernahme durch unser Engagement in verschiedensten Projekten. Bei deren Auswahl orientieren wir uns an unseren eigenen Kernkompetenzen. Um uns bestmöglich einbringen zu können, stellen wir uns zwei Fragen: Welche spezifischen Fähigkeiten und Ressourcen besitzen wir als Immobilienunternehmen? Und wie können wir diese Fähigkeiten und Ressourcen zum Nutzen von Gesellschaft und Umwelt einbringen?

Mitarbeiter*innen

Die Antworten auf diese Fragen haben eine Vielfalt von Projekten hervorgebracht. Wir freuen uns, Ihnen in der vorliegenden Broschüre einige der schönsten vorstellen zu können. Ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle unseren zahlreichen Kooperationspartnern, ohne die wir viele dieser Projekte nicht hätten umsetzen können.

Mieter*innen

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und grüße Sie herzlich

Ihr Jörn von der Lieth

Umwelt

Jörn von der Lieth
Geschäftsführer
der Hilfswerk-Siedlung GmbH

Die Verantwortungsbereiche der HWS

Um den größtmöglichen Nutzen zu generieren und uns zielgerichtet engagieren zu können, haben wir Handlungsfelder definiert, die sich an den verschiedenen Anspruchsgruppen orientieren, die wir als Wohnungsunternehmen haben.

Die Hilfswerk-Siedlung GmbH hat ihren Sitz und den Großteil ihrer Objekte in Berlin. Wir sind ein Akteur in dieser Stadt und fühlen uns mitverantwortlich, ihre **gesellschaftlichen Herausforderungen** zu bewältigen. Als Wohnungsunternehmen bieten sich uns dafür verschiedene Möglichkeiten. In der Kooperation mit Bildungs- oder sozialen Einrichtungen stellen wir für Gemeinschaftsprojekte kostenfreie oder vergünstigte Räumlichkeiten bereit. In unseren Neubauprojekten setzen wir Wohnkonzepte um, die an die Vielzahl neuer Lebensformen angepasst und für breite Bevölkerungsschichten finanzierbar sind. Zudem ist es uns als evangelischem Unternehmen ein Anliegen, die Kirche mit unserer Expertise im Bereich der Digitalisierung zu unterstützen.

Als Wohnungseigentümer hat die HWS die Möglichkeit, in besonderer Weise auf die Bedürfnisse ihrer **Mieter*innen** einzugehen. Mit unseren Vermietungskonzepten sorgen wir an vielen Stellen für eine sozial durchmischte Mieterstruktur. Wir unterstützen Benachteiligte im Bereich Wohnen mit besonderen Angeboten für Senior*innen, Geflüchtete und Alleinerziehende. Zudem machen wir unseren Mieter*innen gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern verschiedenste Angebote für Beratung, Begegnung und Unterhaltung.

Die HWS beschäftigt rund 70 **Mitarbeiter*innen**, die einen Großteil ihrer Zeit bei uns verbringen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die es unseren Mitarbeiter*innen ermöglichen, Berufs- und Privatleben miteinander zu vereinbaren. Und wir fördern sie und nicht zuletzt den Mitarbeiternachwuchs durch die Bereitstellung zahlreicher Ausbildungs- und Praktikumsplätze, Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen. Bewegungs- und Ernährungsangebote in unseren modern ausgestatteten Büroräumen runden das Gesamtpaket ab.

Um die rund 10.000 Miet- und Gewerbeobjekte der HWS vertragsgemäß zu vermieten, ist ein hoher Energieeinsatz nötig. Damit verbunden ist ein hoher CO_2-Ausstoß. Die Bewahrung der Schöpfung liegt uns aufgrund unserer christlichen Wertebasis besonders am Herzen. Mit unserem eigenen Forst und unserer energetischen Bauweise leisten wir einen großen Anteil zur CO_2-Kompensation und zum **Schutz der Umwelt**.

Verantwortung für unsere Gesellschaft

Das Willkommensbüro am Lupsteiner Weg 08

Bauen für breite Bevölkerungsschichten 10

Die digitale Kirche 12

Das Willkommensbüro am Lupsteiner Weg

Im Rahmen der seit Langem bestehenden Kooperation mit der Berliner Stadtmission wurde das Projekt „Willkommensbüro“ ins Leben gerufen.

Ein Gemeinschaftsprojekt mit der Berliner Stadtmission

Seit April 2014 werden Menschen, die ihre Wohnung verloren haben oder denen Wohnungsverlust droht, bei ihrer Suche nach einer Wohnung unterstützt. Die HWS stellt Menschen, die im Bereich „Ambulante Wohnhilfe“ von der Berliner Stadtmission betreut werden, Wohnungen zur Verfügung. Das betrifft auch Geflüchtete, die getrennt von ihren Familien leben und die Gewalt oder Obdachlosigkeit erlebt haben. Bis Januar 2016 hat die HWS 14 Wohnungen an Flüchtlinge vergeben.

In Berlin-Zehlendorf im Lupsteiner Weg hat die HWS im Herbst 2016 weitere 15 Leerwohnungen für ca. 50 bis 60 Geflüchtete zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde vor Ort ein zusätzliches Angebot für alle Bewohner*innen der Wohnanlage geschaffen:

29 Wohnungen an Geflüchtete vergeben

„Das Willkommensbüro richtet sich mit seinen Angeboten an alle Bewohner*innen der Wohnanlage. Die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der neuen, aber auch der alteingesessenen Bewohner*innen werden aufgegriffen, um die nachhaltige Integration der Neuankömmlinge in die bestehende Nachbarschaft zu ermöglichen. So gelingt das harmonische Zusammenleben in der Gemeinschaft.“

Franziska Menzel, Leiterin des Willkommensbüros

Aktivitäten im Willkommensbüro

- Nachbarschaftscafé
- Gesprächskreis „Das ist mir fremd“
- Deutschkurse
- Mentorenprogramm
- Hausaufgabenhilfe
- Computerkurse
- Sprachtandems
- Gemeinsame Feste

Im Willkommensbüro werden ehemals geflüchtete Neumieter*innen und „Alt“-Bewohner*innen betreut, um ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu erreichen.

Durch den unvorhergesehenen Zuzug einer großen Anzahl Geflüchteter ergaben sich in der Wohnanlage zwei Herausforderungen: Zum einen hatten die neu angekommenen Geflüchteten einen hohen Beratungs- und Begleitungsbedarf beim Zurechtfinden in der neuen Heimat und ihrem neuen Wohnumfeld. Zum anderen gab es bei Neu- und Altmieter*innen zu Beginn Berührungsängste, aber auch Kontaktbedürfnisse, die mithilfe von vernetzender Arbeit abgebaut bzw. befriedigt werden sollten. Das Willkommensbüro ist täglich geöffnet und wird von zwei sozialpädagogischen Fachkräften der Berliner Stadtmission geleitet. Unterstützt durch zusätzliche, ehrenamtliche Mitarbeiter*innen wird den Gästen des Willkommensbüros eine Vielzahl von Aktivitäten geboten. Die HWS stellt die Räumlichkeiten und kommt für die Personalkosten auf.

Für unser Engagement im Willkommensbüro wurden wir 2018 mit dem 2. Platz beim BBU-ZukunftsAward „Fokus Mensch“ ausgezeichnet.

Gäste des Willkommensbüros

Tänzer beim Jubiläumsfest im Willkommensbüro

Warum ist soziales Engagement für Wohnungsunternehmen so wichtig?

„Wir haben sehr viele Mietinteressent*innen, die an anderen Orten in Berlin gar keine Chance hätten, eine Wohnung zu finden. Aus unserer Sicht gibt es insgesamt viel zu wenige Akteure, die auf ihre eigene Arbeit mit einer gesellschaftlichen Verantwortung schauen. Wir versuchen das mit unserem kirchlichen Auftrag, den wir als evangelisches Wohnungsunternehmen haben, sicherzustellen.“

Dorit Brauns, stellv. Geschäftsführerin/Prokuristin und Ressortleiterin Immobilien der Hilfswerk-Siedlung GmbH

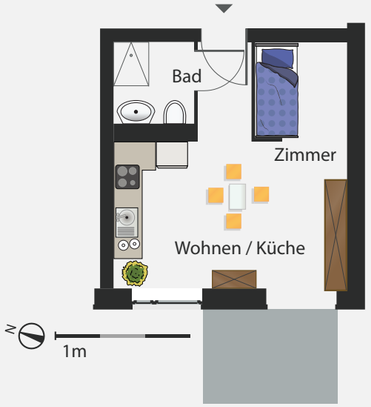
Bauen für breite Bevölkerungsschichten

Bauen für breite Bevölkerungsschichten bedeutet für die HWS, sich an die Bedürfnisse der Gesellschaft anzupassen. Der Wohnungsmarkt befindet sich in starker Veränderung, weil sich die Nachfrage stark verändert hat und weil durch eine Vielzahl neuer Lebensformen völlig neue Wohnkonzepte benötigt werden. In der Sozialstruktur der Wohnungssuchenden – vor allem in den städtischen Ballungszentren – spielen Alleinerziehende, Obdachlose und die sogenannten Business-Nomaden mit mehreren Wohnsitzen eine immer größere Rolle. Gefragt sind in erster Linie bezahlbarer Wohnraum und innovative Grundrisse, die Wohnen auf kleinstem Raum ermöglichen. Es gibt einen starken Trend zum Verzicht auf Wohnfläche zugunsten erschwinglicher Mieten: 44 Prozent der deutschen Mieter*innen sind dazu laut der Studie *Servicemonitor Wohnen 2016* bereit.

Wir beschäftigen uns seit Jahren intensiv mit der Zukunft des Wohnens und haben in Berlin schon verschiedene Grundrisse mit kleinen Flächen realisiert. Im Berliner Süden an der Potsdamer Chaussee haben wir einen Neubau geschaffen, der für die breite Bevölkerung (Berliner Mischung = Alleinstehende, Senior*innen, Studierende, Paare, kleine Familien) bezahlbar ist. Insgesamt wurden 48 Neuwohnungen errichtet. Die kleinste Einzimmerwohnung hat eine Fläche von rund 29 Quadratmetern und die größte Wohnung drei Zimmer mit rund 59 Quadratmetern. Auch unser neuestes Bauprojekt an der Bachstraße in Berlin-Tiergarten folgt diesem Prinzip. Hier baut die HWS 69 Mietwohnungen mit sehr kompakten Grundrissen für die unterschiedlichsten Zielgruppen.

„Wir wollen auch in Zukunft Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung bauen und beschäftigen uns schon seit Jahren intensiv mit der Frage: Wie groß darf/muss/kann eine Wohnung sein?“

Jörn von der Lieth, Geschäftsführer der HWS

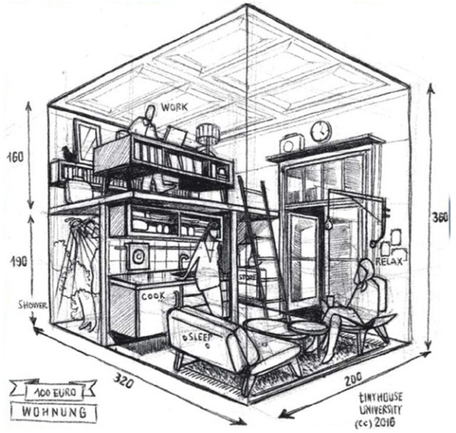


1-Zimmer-Wohnung mit rund 29 m²
(= kleinste Wohnung)

Kleiner wohnen im „Tiny House“

Bei dem Versuch, völlig neuartige Antworten auf die Wohnraumprobleme der Gegenwart zu finden, haben wir uns mit dem Architekten Van Bo Le-Mentzel zusammengetan. Das entstandene „Tiny House“ betrachten wir als Experiment, wie klein eine Wohnung sein kann, damit sie gerade noch funktioniert.

Le-Mentzel wollte ein Hausmodell entwickeln, das für eine monatliche Miete von 100 Euro funktioniert. Wir haben eine Grundfläche von 6,4 Quadratmetern errechnet, um ein Haus für diese Miethöhe bauen zu können. Es ist dem Architekten gelungen, ein solches Haus zu konstruieren, das alles bietet, was ein Mensch zum Wohnen braucht – inklusive Küche und Bad. Die HWS hat den Bau des Prototyps finanziert.



„Wir brauchen Wohnungen, die auch ohne Förderung oder Quersubventionierung für viele bezahlbar sind.“

Mandy Schulze, Stabsstellenleiterin Neubau und Sanierung

Fakten „tiny house“:

Schlafzimmer
+ Wohnküche
+ Badezimmer

6,4 m²

Vision:
Warmmiete inkl.
Internetanschluss

100 €

Die digitale Kirche

Die demografische Entwicklung und die steigende Anzahl von Kirchenaustritten stellen die Kirche vor großen Herausforderungen. Kirchengebäude, vor allem im ländlichen Raum, bleiben einen Großteil der Zeit ungenutzt und verschlossen. Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, zieht aus der Situation die Schlussfolgerung:

„Kreativität ist gefragt, um die Kommunikationspotenziale unserer Kirchen neu zu entdecken, um sinnvolle, zeitgemäße Nutzungen zu finden, die ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht widersprechen, sondern diese neu und anders zur Geltung bringen."

Die HWS als evangelisches Wohnungsunternehmen sieht sich hier als Partnerin der Kirche, die Unterstützung leisten möchte. Als Unternehmen nutzen wir auf professioneller Ebene seit längerer Zeit Entwicklungen, die auch vermehrt Einzug in das Privatleben unser Gesellschaft halten: Jeden Tag sehen wir Menschen, die mit dem Smartphone Fahrzeuge von Carsharing-Anbietern öffnen, wir können Apps herunterladen, die uns die Sehenswürdigkeiten fremder Städte näherbringen, und ein Klick am Automaten im Supermarkt genügt, um das Pfandgeld an eine soziale Organisation zu spenden. Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung auch große Potenziale für die Zukunft der Kirche birgt. Daher haben wir gemeinsam mit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und weiteren Kooperationspartnern zwei Projekte angestoßen:

Digitales Gesangbuch/ Gästebuch

QR-Codes als Pilgerweg

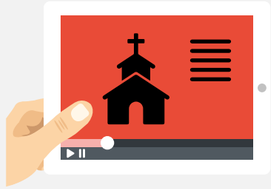
Multimediawand mit virtuellem Kerzenanzünden

Das Handbuch Multimediale Kirche

Das *Handbuch Multimediale Kirche* zeigt anhand von Digitalisierungsprojekten an zwei Pilotkirchen Möglichkeiten auf, wie Kirchengebäude an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des gesellschaftlichen Lebens angepasst werden können. Das Handbuch soll Kirchengemeinden deutschlandweit dazu inspirieren, auf moderne Weise den Zweck der Kirchen zu verwirklichen.

„Digitale Entwicklungen können wir auch im Kontext der Kirche sinnvoll nutzen. Zum einen ganz praktisch, um Kirche als Raum zugänglich zu machen, zum Beispiel über Smartphones, ohne dass ein Kirchwart Einlass gewähren muss. Zum anderen können wir – ansprechend aufgearbeitet – geistliche Inhalte vermitteln. Sobald der räumliche Zugang geschaffen ist, ergeben sich Möglichkeiten, Besucher*innen bei ihrem Rundgang durch die Kirche multimedial zu begleiten", erklärt Jörn von der Lieth, Geschäftsführer der HWS.

Das Handbuch wurde an alle Kirchengemeinden der EKBO und an die evangelischen Landeskirchen in ganz Deutschland verteilt und steht online zum Download zur Verfügung.



Multimediale Bank

Digitalisierungskonzepte für Kirchengemeinden

Gemeinsam mit Kirchengemeinden und Kirchen wie St. Peter und Paul auf Nikolskoe, die bereits zu den Pilotkirchen des *Handbuchs Multimediale Kirche* gehörte, setzen wir Digitalisierungskonzepte um. Diese Konzepte umfassen beispielsweise:

- Erreichbarkeit und Zugang auch außerhalb der Öffnungszeiten der Kirchn (Tag und Nacht) durch elektronische Schließsysteme, mit denen man über ein Smartphone jederzeit in die Kirche hineinkommt.
- Umbau und Umgestaltung der Räumlichkeiten, um den Ansprüchen an eine Veranstaltungs- und Touristenkirche zu genügen, Barrierefreiheit zu gewährleisten, sowie Einrichtung eines virtuellen Besucherzentrums mit digitalen Medien
- Online-Buchungssysteme für Taufen, Hochzeiten etc. mit modifiziertem Buchungsprozess inklusive elektronischem Kalender
- Aktive Internetpräsenz (inklusive Präsenz auf Social-Media-Kanälen)
- Online-Plattformen für Ehrenamtliche, für Austausch und gegenseitige Unterstützung

Verantwortung für unsere Mitarbeiter*innen

Die HWS als Ausbildungsunternehmen 16

Vereinbarkeit von Beruf und Familie 18

Angebote für unsere Mitarbeiter*innen 20

Die HWS als Ausbildungsunternehmen

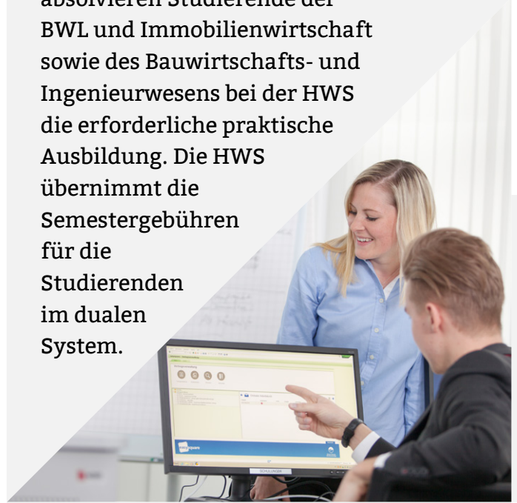
Chancen bieten, Wissen vermitteln, Werte weitergeben

Die HWS ist seit 1980 erfolgreich als Ausbildungsunternehmen tätig. Wir bilden weit über unseren eigenen Bedarf aus. Das entspricht unserer christlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Wir betrachten das Engagement als Ausbilder als einen Aspekt der Nachhaltigkeit im Sinne der Weitergabe von Wissen, Fähigkeiten und Werten an die nachwachsenden Generationen.

Eine fundierte Ausbildung ist ein wichtiger Schritt für Jugendliche und ebnet den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Die Ausbildung, die wir bieten, ist anspruchsvoll, interessant und vielseitig. Unsere Azubis werden von Anfang an aktiv und praktisch in das Unternehmen eingebunden. Vom ersten Tag an lernen sie alle Geschäftsfelder und Bereiche kennen und werden in das Alltagsgeschäft eingebunden. Durch Kundenkontakt in vielen Abteilungen, Selbstständigkeit bei den unterschiedlichsten Projekten und Verantwortungsübernahme in den täglichen Aufgabengebieten werden die jungen Auszubildenden erfolgreich auf die Arbeitswelt vorbereitet. In jeder Abteilung der HWS gibt es AzubiPat*innen, die sich um die Aufgaben und Termine ihrer „Schützlinge" kümmern und ihnen jederzeit als direkte Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Darüber hinaus bekommen alle Azubis im Laufe der Ausbildung die Möglichkeit, diverse Praktika bei den Geschäftspartnern der HWS zu absolvieren. Die für die Ausbildung benötigten Arbeitsmittel stellt die HWS bereit. Mitarbeiter*innen aus allen Fachabteilungen der HWS nehmen sich Zeit, unsere Azubis bei schulischen Themen zu unterstützen. Die HWS-Azubis werden in alle Firmenevents eingebunden – seien es Betriebsausflüge, Schulungsveranstaltungen oder Weihnachtsfeiern.

Die HWS – Praxispartner beim dualen Studium

Außer in der Berufsausbildung engagiert sich die HWS auch als Praxispartner für Bachelor-Absolvent*innen der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Im Rahmen eines dualen Studiums, in dem Hochschulstudium und Praxis eng miteinander verknüpft sind, absolvieren Studierende der BWL und Immobilienwirtschaft sowie des Bauwirtschafts- und Ingenieurwesens bei der HWS die erforderliche praktische Ausbildung. Die HWS übernimmt die Semestergebühren für die Studierenden im dualen System.



„Ich habe 2014 meine Ausbildung bei der HWS begonnen. Die HWS war für mich das optimale Ausbildungsunternehmen, weil man in die verschiedensten Bereiche der Immobilienwirtschaft Einblick erlangt, ins Tagesgeschäft integriert wird und im ständigen Kundenkontakt steht."

Leonhard Tappert, ehemaliger Azubi und heutiger kaufmännischer Objektverwalter bei der HWS

„Von den Auszubildenden beginnen oftmals Absolvent*innen ihren Start ins volle Berufsleben bei der HWS. Eine Traumsituation für beide Seiten: Wir wissen ganz genau, wen wir als Fachkraft bekommen, und der neue Mitarbeiter, die neue Mitarbeiterin kennt unser Unternehmen bestens, ist in viele Bereiche weitgehend eingearbeitet und auch sozial bestens integriert."

Dorit Brauns, stellv. Geschäftsführerin/Prokuristin und Ressortleiterin Immobilien der Hilfswerk-Siedlung GmbH

Beginn der Ausbildung	2015	2016	2017
Immobilienkaufmann/-frau	3	2	3
Büromanagement	1	1	
Immobilienwirtschaft (BA)	1		
Bauwirtschaftsingenieurwesen	1		

11
Auszubildende gesamt

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Es ist uns wichtig sicherzustellen, dass unser christliches Menschenbild auch im Arbeitsleben konkret erlebbar wird. Durch unsere familienbewusste Personalpolitik schaffen wir für unsere Mitarbeiter*innen attraktive Arbeitsbedingungen und steigern dadurch ihre Motivation und Zufriedenheit.

Die privaten Verpflichtungen unserer Mitarbeiter*innen sind so vielfältig wie das Leben selbst: Kleine Kinder wollen umsorgt werden, Heranwachsende brauchen ebenfalls Fürsorge, und ältere Angehörige bedürfen der Pflege. Auch Freunde brauchen hin und wieder eine helfende Hand. Viele unserer Mitarbeiter*innen müssen den oft schwierigen Spagat zwischen Beruf und Privatleben vollbringen. Aus diesem Grund haben wir uns 2009 durch das Audit berufundfamilie der Hertie-Stiftung zertifizieren lassen. Seit dieser ersten Zertifizierung entwickelt die aus HWS-Mitarbeiter*innen bestehende Leitbildgruppe die damals entstandenen Maßnahmen gemeinsam mit der Geschäftsführung weiter. In den letzten drei Jahren wurden HWS-spezifische Lösungen konzipiert und realisiert, die jeder Mitarbeiterin die Möglichkeit bieten, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. So erarbeitete die Leitbildgruppe die „Re-Auditierung zur Konsolidierung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik", indem sie durch eine gezielte Vertiefung konkrete Lösungen entwickelte. Unter anderem wurde das Azubikonzept weiter und verstetigt. Des Weiteren wurde ein Gesundheitsmanagement für die Belegschaft implementiert und das Angebot von Einzelcoachings für Führungskräfte zu vereinbarkeitsrelevanten Themen fortgeführt. Zudem wurde in einer der größten Wohnanlagen der Fremdverwaltung eine Spielecke für Kinder im Mieterbüro eingerichtet. So können die Mieter*innen in Ruhe mit dem Hauswart kommunizieren und gleichzeitig auf ihre Kinder aufpassen. Als Anerkennung für diese Leistungen wurde die Hilfswerk-Siedlung GmbH in 2016 bis zum Jahr 2019 erneut zertifiziert.

Zertifikat seit 2009
audit berufundfamilie

„Mein Mann und ich haben zwei kleine Kinder und sind beide berufstätig. Ich bin sehr glücklich darüber, dass es bei der HWS möglich ist, eine Führungsposition auch in Teilzeit auszufüllen. Durch diese familienfreundliche Personalpolitik gelingt es mir, Beruf und Familie in Einklang zu bringen."

Lena Karohs, Stabsstellenleiterin Unternehmensentwicklung

Eine Auswahl unserer Maßnahmen:

- Gleitzeit mit Kernarbeitszeiten
- Besondere Arbeitszeitregelungen für Eltern von Klein- und Schulkindern (Kinderbonuszeit)
- Arbeitszeitmodell mit Brückentagsregelung
- Angebot zur Altersteilzeit
- Betriebliche Altersvorsorge
- Intensive Teambildung und Teamarbeit
- Intensive Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Freistellungen von Mitarbeiter*innen bei besonderen Anlässen (Hochzeit, Geburt...)
- Freiwillige soziale Leistungen wie z. B. Eltern-Kind-Theaterkarten
- Verankerung der Vereinbarkeitsförderung als Führungsaufgabe
- Familienbonuszeit für Angestellte und gewerbliche Mitarbeiter*innen
- Berücksichtigung familiärer Belange bei der Urlaubsplanung
- Zentrales, fortlaufend aktualisiertes Informationsmedium zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Kontakthalteangebote und Personalentwicklungsmaßnahmen für Beschäftigte während familiär bedingter Freistellungsphasen
- Eltern-Kind-Arbeitszimmer
- Sinnvolle Berücksichtigung des Themas in Managementprozessen
- Mitarbeiterbefragung zur Bedarfsgerechtigkeit und Passgenauigkeit der vereinbarkeitsunterstützenden Angebote

Angebote für unsere Mitarbeiter*innen

Die HWS-Belegschaft ist der Grundstein unseres Erfolgs. Wir behandeln sie daher fair und respektvoll und sorgen uns um ihre Gesundheit. Um diese zu fördern, bieten wir verschiedenste Bewegungsangebote. So gibt es seit dem Frühjahr 2017 für alle Mitarbeiter*innen jede Woche Yoga-Kurse in Kleingruppen. Eine bewährte Tradition ist die jährliche Mitarbeiterveranstaltung in Lehnin, bei der ein Sport- und Entspannungsangebot zwischen Tages- und Abendprogramm zum festen Programm gehört. Angeboten wird dort beispielsweise Rückenschule, Yoga, Krafttraining oder Nordic Walking. Abgerundet wird unser Sportangebot durch das Sponsoring und den Aufruf zur Teilnahme an Laufveranstaltungen wie dem B2Run. Die Kosten für alle Maßnahmen trägt die HWS, lediglich für einige Angebote wie Yoga und B2Run müssen die Mitarbeiter*innen ihre Freizeit zur Verfügung stellen.

Eine ganz besondere Möglichkeit, sich körperlich zu betätigen, bieten die quartalsweise stattfindenden Forsttage. An diesen Tagen sind alle Mitarbeiter*innen eingeladen, unseren Förster in den HWS-Wald nach Wendisch Rietz zu begleiten, um ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen. So wird gemeinsam gepflanzt, gefällt oder für den Baumschutz gesorgt.

Neben der Bewegung ist natürlich auch die Ernährung wichtig. Für ausreichende Zufuhr von Vitaminen sorgen unsere Körbe mit Bioobst und Biogemüse, die jeden Montag auf den Stockwerken verteilt werden und sich großer Beliebtheit erfreuen. Kulinarisch versorgt wird die Belegschaft zudem beim „Happy Start in den Monat", immer am ersten Freitag des Monats. Hier lädt die HWS während der Arbeitszeit zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Auch durch die Arbeitsplatzgestaltung wollen wir zum Wohlbefinden der Belegschaft beitragen. Daher sind in unserem modernen Bürogebäude alle Arbeitsplätze ergonomisch gestaltet. Zudem finden jährliche Untersuchungen durch einen Betriebsarzt, jährliche Schulungen zur Arbeitssicherheit durch einen externen Sicherheitsbeauftragten und regelmäßige Beurteilungen zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz statt. Um bei eventuellen Unstimmigkeiten unter den Mitarbeiter*innen schlichtend und schnell einwirken zu können, gibt es zudem einen Mobbing-Beauftragten. Es ist uns wichtig, die Mitarbeiter*innen in Entscheidungen mit einzubeziehen, daher führen wir regelmäßige Mitarbeiterumfragen zum Thema „Beruf und Familie" durch.

Weil wir auch im Notfall da sein wollen haben wir für unsere Mitarbeiter*innen eine zusätzliche Unfallversicherung abgeschlossen. Die Versicherung deckt Maßnahmen zur Milderung von Unfallfolgen und zur Wiederherstellung der Lebensqualität ab.

Selbst nach ihrem Ausscheiden bei uns, wollen wir unsere ehemaligen Mitarbeiter*innen gut versorgt wissen. Daher bieten wir eine betriebliche Altersvorsorge an.

Um auch außerhalb der Arbeitszeiten für beste Laune zu sorgen, erhielten alle die Kulturkarte von „Kulturvolk Das Publikum". Damit erhalten sie ein Jahr lang Rabatte auf Ticketpreise für Museen, Konzertveranstaltungen, Kinos und Sportveranstaltungen in Berlin und Brandenburg.

„Die Möglichkeit, direkt im Anschluss an die Arbeit die Yoga-Stunde zu besuchen, bietet mir den perfekten Ausgleich zum oft bewegungsarmen Büroalltag."

Susanne Roch, Sekretariat der Geschäftsleitung

Verantwortung für unsere Mieter*innen

Nachhaltigkeit im Miteinander – Unser Engagement in der Gropiusstadt 24

Unterstützung für unsere Mieter*innen 26

Die Seniorenwohnhäuser der Stiftung Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Georg 28

Nachhaltigkeit im Miteinander – Unser Engagement in der Gropiusstadt

Die HWS ist Eigentümerin von 1.553 Wohnungen in der Gropiusstadt - einer Berliner Großwohnsiedlung mit über 20.000 Wohnungen im Süden des Bezirks Neukölln. In den Wohnungen der HWS leben ca. 5.000 Menschen – mit einem hohen Anteil von Kindern und Senior*innen. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 50 Prozent. Das HWS-Engagement vor Ort lässt sich in zwei Bereiche untergliedern: Erstens kooperieren wir im Rahmen der Entwicklung unseres Wohnungsbestandes mit Einrichtungen, die in den Räumen der HWS untergebracht sind. Zweitens sind wir Initiator und Akteur im „Netzwerk Nachbarschaft in der Lipschitzallee".

Gropiusstadt
20.000
Wohnungen gesamt

HWS-Initiative in der Lipschitzallee

Die Initiative „Netzwerk Nachbarschaft in der Lipschitzallee" wird von der HWS, von engagierten Mieter*innen sowie von Einrichtungen, die in Räumen der HWS untergebracht sind, getragen. Sie beinhaltet vielfältige Beispiele für nachbarschaftliches Miteinander, ehrenamtliches Engagement und Verbesserung der Wohnqualität: Pflanzaktionen im Frühling, jährliche Sommerfeste, gemeinsames Weihnachtsbaumschmücken mit dem integrierten Kindergarten, eine mobile Fahrradwerkstatt, zahlreiche pädagogische Bildungsangebote und Nachbar*innentreffen. Mit diesen Initiativen stärken wir die Nachbarschaft, unterstützen vorhandene Potenziale der Bewohner *innen und tragen zur Reduzierung von Konflikten in der Großsiedlung bei.

davon
1.553
HWS-Wohnungen

ca.
5.000
Menschen

ca.
50 %
Menschen mit Migrationshintergrund

Unsere wichtigsten Kooperationen in der Gropiusstadt:

Kita Lipschitzallee 38, Träger: Kita Mieterinitiative HWS Gropiusstadt e. V.

Die HWS fördert die Kita mit 30 Plätzen durch weitgehende Freistellung von der Mietzahlung und Sicherung von Plätzen für Kinder von HWS-Mieter*innen.

Nachbarschaftstreffpunkt Waschhaus-Café, Träger: Gesundheitszentrum Gropiusstadt e. V.

Seit 2009 begegnen sich in der ehemaligen Waschküche Alteingesessene und Neuzugezogene sowie Menschen verschiedener Kulturen und Altersgruppen bei vielfältigen Aktivitäten: Nähcafé, Teppichcurling, Eltern-Kind-Gruppentreffen, EDV-Kurse für Senior*innen, Kochkurse und Bingo-Nachmittage, Wäschewaschen und mangeln, Tanz- und Sportgruppen, wöchentlicher Kaffeeklatsch.

Lipschitz-Kids: Träger, Thessa e. V.

Die Lipschitz-Kids sind ein Angebot für Familien und Kinder rund um die Lipschitzallee. Angebote: Müttercafé, offene Spielgruppen (auch im Freien), Sportgruppen, Werk- und Gartengruppen sowie Gruppen zur Gewaltprävention. Die HWS unterstützt das Projekt durch die Bereitstellung der Räume, Förderung von pädagogisch betreuten Spiel- und Sportgruppen, Unterstützung von Ferienprogrammen und Betreuung des Frauengartens.

Künstlerateliers Waschsalon Gropiusstadt, Träger: Werkstadt Kulturverein Berlin e. V.

In einem weiteren ehemaligen Waschhaus werden hier seit 2015 für zehn Kunstschaffende Ateliers zur Verfügung gestellt – die ersten Künstlerateliers in der Gropiusstadt überhaupt.

Für das „Netzwerk Nachbarschaft in der Lipschitzallee" wurden wir 2016 beim BBU-ZukunftsAward mit dem Preis „Besondere Anerkennung" ausgezeichnet.

Unterstützung für unsere Mieter*innen

Die HWS misst die Erfüllung ihres diakonischen Auftrags auch daran, wie viele ihrer Mieter*innen sich auf dem freien Markt nur eingeschränkt mit Wohnraum versorgen können. Es ist uns wichtig, insbesondere Obdachlose und Geflüchtete mit angemessenen Wohnungen zu versorgen. Gleichzeitig haben wir in Bezug auf unsere Bestandsmieter*innen stets die sozialen Auswirkungen unseres Handelns im Blick und versuchen, diese so gering wie möglich zu halten. Das bedeutet für uns: ein straffes Betriebskostenmanagement und regelmäßige Neuausschreibungen, um die Mietbelastung für die Mieterschaft so niedrig wie möglich zu halten. Mieter*innen, die in Schwierigkeiten mit ihren Mietzahlungen kommen, bieten wir die kostenfreie Vermittlung einer Schuldnerberatung an.

„Wir als Berliner Stadtmission wissen: Wir können dann Gutes tun, wenn wir mit anderen zusammenarbeiten. Wir wissen als Christen, dass wir es allein nicht schaffen. Wir brauchen auch die anderen – und sind dankbar für die Kooperation mit der Hilfswerk-Siedlung GmbH.“

Joachim Lenz,
Direktor der Berliner Stadtmission

Die Kooperation mit der Berliner Stadtmission

Um das Engagement für unsere Mieter*innen auszubauen, wurde im Jahr 2014 die Kooperation mit der Stadtmission geschlossen. Die Berliner Stadtmission und die HWS verbindet ein starker und christlicher Leitgedanke: das Engagement für sozial Schwächere. Aus dieser Kooperation ist im Laufe der Jahre eine Vielzahl von gemeinsamen Projekten hervorgegangen. Dazu gehören neben dem schon vorgestellten Willkommensbüro in Berlin-Zehlendorf:

Partnerschaft bei der „Ambulanten Wohnhilfe“

Gemeinsam bieten wir Menschen, die ihre Wohnung verloren haben oder denen der Wohnungsverlust droht, bei der Suche nach einer Wohnung Unterstützung an. Der Bereich „Ambulante Wohnhilfe“ der Stadtmission meldet sich gemeinsam mit den Wohnungssuchenden – das betrifft auch Geflüchtete, die getrennt von ihrer Familie leben und die Gewalt oder Obdachlosigkeit erlebt haben – auf ein ausgeschriebenes Wohnungsangebot der HWS. Im Rahmen der Kooperation stellt die HWS den von der Stadtmission betreuten Klient*innen Wohnungen in unterschiedlichen Objekten zur Verfügung. Durch das gemeinschaftliche Engagement konnte einer Vielzahl hilfsbedürftiger Menschen ein neues Zuhause gegeben werden. Im Fokus steht dabei nicht nur die Bereitstellung von Wohnraum, sondern auch die Betreuung und Integration unserer Mieter*innen.

Aufsuchende Unterstützung und Beratung von Mieter*innen

Bei Anzeichen für Unregelmäßigkeiten im Mietverhältnis leisten wir gemeinsam schnell und unbürokratisch Hilfe. Im Bedarfsfall wendet sich die HWS an die Stadtmission, um gemeinsam eine Zielstellung zu erarbeiten. Die Stadtmission bietet daraufhin den betroffenen Mieter*innen ihre Unterstützung im Rahmen einer sozialpädagogischen Beratung an. Zu verfolgende Ziele können dabei sein:

- Sicherung der Hausfriedens und (Wieder-) Eingliederung in die Mietergemeinschaft
- Vermeidung von Wohnungskündigung und Zwangsräumung
- Aufarbeitung sozialer Problemlagen
- Anbindung an das bestehende Hilfesystem
- Kontinuierliche Begleitung, Information und Beratung bei der Minderung sozialer Schwierigkeiten
- Anbindung an Angebote im Sozialraum

Die Seniorenwohnhäuser der Stiftung Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Georg

Selbstständigkeit bewahren und bedarfsgerechte Unterstützung erhalten, das ermöglichen die Seniorenwohnhäuser der Stiftung Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Georg ihren Mieter*innen. So bietet die Diakonie-Pflege Wedding gGmbH im Rahmen des Servicewohnens individuelle soziale Beratung und Unterstützung. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Bewegungsangebote stehen ebenfalls auf dem Programm. Eine weitere praktische Einrichtung ist das kleine Geschäft, das zur Anlage gehört. Hier lassen sich preiswert Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen. Eine Friseurin, eine Fußpflegerin und eine Masseurin sind regelmäßig in der Anlage. Und: Es wird an allen Werktagen ein Mittagstisch angeboten.

Neben diesen Angeboten gibt es in den Seniorenwohnhäusern der Stiftung Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Georg noch etwas ganz Besonderes: eine eigene Pfarrerin, einen eigenen Altarraum und einen eigenen Glockenturm. Jeden Sonntag und zu den besonderen Tagen im Kirchenjahr werden im Haus der Begegnung Gottesdienste abgehalten, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Jede Woche gibt es zusätzlich Bibelstunden. Außerdem werden verschiedene Veranstaltungen im Rahmen von „Kirche und Kultur“ angeboten. Die Pfarrerin kümmert sich um die Seelsorge in der Wohnanlage und hat immer

„Bald wird es auf unserem Gelände eine Kindertagesstätte geben. Was für eine großartige Möglichkeit, Erfahrungen von Alt zu Jung zu vermitteln, was für eine Gelegenheit, sich an Kindern und Familien in der unmittelbaren Begegnung zu erfreuen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen!“

Martin Kirchner, Stiftungsvorstand

486

Senioren-wohnungen

Stiftung Hospitäler
zum Heiligen Geist und St. Georg

ein offenes Ohr für die kleinen und großen Belange der Bewohner*innen. Darüber hinaus organisiert und betreut um Veranstaltungen wie beispielsweise das jährliche Sommerfest. Besinnlich wird es am 24. Dezember: Nach dem Gottesdienst an Heiligabend lädt die HWS traditionell alle Bewohner*innen zur gemeinsamen Weihnachtsfeier ein und sorgt für das leibliche Wohl.

Im Haus der Begegnung auf der Wohnanlage befindet sich ein großer Saal für Veranstaltungen jeder Art. Außerdem werden im Gymnastikraum Tai-Chi-Kurse und „Fit über 50“-Kurse angeboten. Das Highlight unserer Freizeitangebote ist sicherlich das wöchentliche Teppichcurling. Es ähnelt dem Eisstockschießen, mit dem Unterschied, dass es in Innenräumen und auf einem Spezialteppich gespielt wird und daher bestens für ältere Menschen oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen geeignet ist. Denn hierbei sind nicht körperliche Kraft, sondern Geschick und Teamgeist entscheidend. Dank einfacher Regeln ist es schnell erlernt und sofort spielbar. Das Gruppenspiel ist sehr kommunikativ, die Teammitglieder beraten und diskutieren über den taktisch besten Spielzug. Beisammen zu sein, sich auszutauschen, einfach unter Menschen zu kommen, ist für viele Spieler*innen der wichtigste Grund, dabei zu sein. Neben sportlicher Betätigung bringt Teppichcurling vor allem Spaß!

Unser Motto „Keiner bleibt allein“ heißt für mich: frei entscheiden, für sich zu bleiben oder mit anderen gemeinsam Zeit zu verbringen. Ich freue mich jedes Jahr zum Beispiel auf unser gemeinsames Abendessen an Heiligabend nach dem Gottesdienst, auf die Ausflüge und Geburtstagskaffee-Runden, Andachten und Konzerte oder einfach darauf, in Ruhe miteinander zu reden.“

Heike Krafscheck, Pfarrerin

- Die Stiftung Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Georg ist die älteste Stiftung Berlins (Mitte des 13. Jahrhunderts)
- Eigene Pfarrerin für die Wohnanlage
- Wöchentliche Gottesdienste und Bibelstunden
- Teppichcurling
- Spielerunden

Verantwortung für unsere Umwelt

Grüne Werte wachsen lassen 32

HWS Forst: Interview mit Dorit Brauns 34

Nachhaltige Bauweise und Sanierung 36

Grüne Werte wachsen lassen

Die HWS „verwaltet" rund 6.000 Bäume in Berlin und besitzt seit 2009 eine eigene Waldfläche von rund 300 Hektar. Verantwortlich für unseren Wald und unsere Stadtbäume ist HWS-Förster Christoph Zabel, Diplom-Ingenieur der Forstwirtschaft. Die HWS bewirtschaftet ihren Wald nachhaltig. In der praktischen Umsetzung heißt das: weitestgehender Verzicht auf Kahlschläge, Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, Bodenentwässerung, Bodenbearbeitung und ganzflächiges Befahren des Waldes. Während der Wald kontinuierlich verjüngt, erfolgt gleichzeitig eine schonende Holzernte. Es wird nicht mehr Holz geerntet, als nachwächst. Damit wird gewährleistet, dass die Ressourcen auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen. Die Holzernte erfolgt schonend, bei gleichzeitiger Walderschließung und dem Erhalt der Walddynamik und der natürlichen Artenvielfalt. Die Wildbestände werden der Regenerationskraft des Waldes angepasst.

Neben der Bewirtschaftung unserer eigenen Baumbestände und unseres eigenen Forstes bietet sich die Abteilung HWS Forst anderen kirchlichen und diakonischen Einrichtungen oder Eigentümern als sachkundige Dienstleisterin an – mit all ihrer forstwirtschaftlichen und immobilienwirtschaftlichen Sachkenntnis.

„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt."

Ugandisches Sprichwort

50.000 Neupflanzungen im HWS Forst in den letzten 10 Jahren

300 Hektar großer HWS Forst

6.000 „Wohnanlagen-Bäume" in Berlin werden verwaltet

Es wird nicht mehr Holz geerntet, als nachwächst

HWS Forst: Interview mit Dorit Brauns

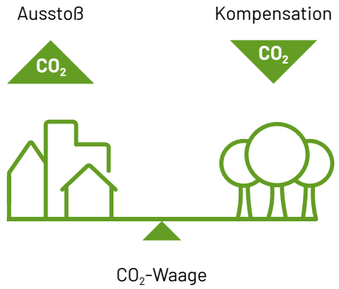
Dorit Brauns,
stellvertretende Geschäftsführerin der HWS
und verantwortlich für den Bereich Forst

Wie ist die HWS auf die Idee eines eigenen Forstes gekommen?

Wald als kirchlicher Grundbesitz hat Tradition und ist Ausdruck der Bemühungen, Gottes Schöpfung zu erhalten. Genau wie unsere Immobilien hat ein Baum eine sehr lange Lebensdauer, daher wussten wir, dass wir viel vom Wald lernen können.

Das Geschäftsfeld Forst steht unter dem Motto „Grüne Werte wachsen lassen“. Wie trägt Ihr HWS Forst dazu bei?

Bei der Bewirtschaftung des Waldes leitet uns die folgende Grundhaltung: Wald produziert Holz, ist wichtigster Grundwasserspeicher, gibt Tieren und Pflanzen eine Heimat und dient den Menschen als Raum zur Erholung. Diese vielfältigen Funktionen des Waldes sind keine Selbstverständlichkeit. In Zeiten der Rohstoffverknappung und vermehrten Nutzung erneuerbarer Energien ist der Wald zu einem begehrten Wirtschaftsgut geworden. Es gibt nur noch wenige ungenutzte „Urwälder“, in denen die Natur sich überlassen bleibt. Umso wichtiger ist es, die Bewirtschaftung des Waldes an den natürlichen Prozessen zu orientieren. Die HWS hat daher den Weg der naturnahen Waldbewirtschaftung gewählt. Darunter versteht man das Erzeugen von Holz unter Erhaltung der Wälder als selbstregulierendes Ökosystem. Sie kommt mit geringen Korrekturen der natürlichen Entwicklung aus, nutzt die Kräfte des Ökosystems zur Steuerung der Waldentwicklung, schont dadurch die Lebensgemeinschaft und ihre Glieder, fördert Stabilität, Kontinuität und Wirtschaftlichkeit des Waldes. Forstwirtschaftlich zu arbeiten, bedeutet für die HWS, den ihr anvertrauten Wald nachhaltig und wirtschaftlich zu bewirtschaften, grüne Zahlen zu schreiben und Gottes Schöpfung zu schützen.



Welchen Einfluss hat der eigene Forst auf den „ökologischen Fußabdruck“ der HWS?

Es ist unser Bestreben, den CO_2-Ausstoß gering zu halten und durch unseren Forst zumindest teilweise zu kompensieren. Gemeinsam mit dem Thünen-Institut für Waldökosysteme haben wir deshalb die CO_2-Senkleistung des HWS Forst berechnet. Die Berechnungen wurden mit einer Genauigkeit angestellt, die den internationalen Richtlinien für die Treibhausgas-Inventarerstellung nach der UN-Klimarahmenkonvention genügt. Im Ergebnis reduziert unser Forst den gesamten CO_2-Ausstoß der Hilfswerk-Siedlung GmbH um ein Viertel.

Planen Sie weitere Projekte oder Maßnahmen, um das energetische Profil der HWS weiter zu stärken?

Da für die Kohlendioxid-Bilanz eines Unternehmens immer der gesamte Energieeinsatz systematisch erhoben werden muss, bildet die Berechnung der CO_2-Senkleistung des Forstes eine optimale Grundlage für ein weiteres Vorgehen zur Steigerung unserer Energieeffizienz. Durch die Berechnung von absoluten Energiemengen und die Bildung von Kennzahlen konnten Einsparpotenziale sowohl bei Verbrauchergruppen (Wärme, Warmwasser, Strom) als auch bei einzelnen Liegenschaften erkannt werden. Wir haben unseren größten Verbrauch und damit den größten Hebel im Bereich Wärme identifiziert. Hier können wir gut ansetzen, um weitere Maßnahmen zu erarbeiten, den CO_2-Ausstoß zu reduzieren.

Für die CO_2-Kompensationsleistung unseres Forstes wurden wir mit dem DW-Zukunftspreis 2018 ausgezeichnet. „Ein toller Beitrag für Deutschland, aber auch ein toller Beitrag für die Welt“, befand die Jury.

Nachhaltige Bauweise und Sanierung

Die nachhaltige Berücksichtigung des Umweltschutzes heißt für uns, bei allen Neubau- und Sanierungsprojekten Maßnahmen zu treffen, um Gottes Schöpfung zu erhalten. Wir legen besonderes Augenmerk auf den schonenden Umgang mit Ressourcen und nutzen Möglichkeiten zur Einsparung von Energie- und Betriebskosten.

Wärmedämmung

Damit die Heizenergie dort bleibt, wo sie hingehört: in den Wohnungen unserer Mieter*innen, verfügen bereits rund zwei Drittel unseres Immobilienbestandes über eine Wärmedämmung. Hierbei handelt es sich um eine effiziente Maßnahme zum Wärmeschutz der Fassade, aber auch von Dächern, die den Energieaufwand in unseren Gebäuden stark reduziert.

„Um unseren Bestand fortlaufend weiterzuentwickeln, führen wir regelmäßig Begehungen unserer Objekte mit allen Unternehmensbereichen durch.“

Philipp Knauer,
Abteilungsleiter Hausbewirtschaftung

Blockheizkraftwerk

Die Stromerzeugung in großen Kraftwerken ist mit hohen Energieverlusten verbunden, da die erzeugte Wärme meist ungenutzt bleibt. Dies können wir in unserer modernisierten Wohnsiedlung in Zehlendorf-Süd mit knapp 900 Wohnungen verhindern. Hier wird rund die Hälfte des Bestands über ein Blockheizkraftwerk (BHKW) beheizt. Blockheizkraftwerke erzeugen Strom und Wärme für die Heizung und Warmwasserbereitung.

Im Bestand unserer Wohnanlagen wird vor allem auf folgende Heizarten gesetzt: Fernwärme, Nahwärme, Gas und Öl. Wo es sinnvoll und möglich ist, erfolgt auch eine Umstellung auf Fernwärme. Darüber hinaus werden an sinnvollen Stellen Solaranlagen eingesetzt, zum Beispiel in den beiden Neubauten im Ramsteinweg und auf der Potsdamer Chaussee, beide im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, und in unserer Wohnanlage in der Gropiusstadt.

Außerdem haben wir folgende Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Bestände ergriffen:

- GbR-Beteiligung an einer Pelletheizung in der Gropiusstadt (Fernheizung)
- Nistplätze an den Fassaden und Nistkästen an Bäumen
- Falkenkasten in der Gropiusstadt
- Förderung des Fahrradverkehrs durch Fahrradstellplätze
- Naturnahe und artengerechte Bepflanzung
- Dienstfahrräder für Hauswarte
- Begleitung unserer Maßnahmen durch Ornithologen und eigenen Förster
- Anbringung von Solaranlagen

Impressum

Hilfswerk-Siedlung GmbH
Evangelisches Wohnungsunternehmen
in Berlin, Kirchblick 13, 14129 Berlin
Tel.: 030 816 003-0, Fax: 030 816 003-10
info@hws-berlin.de, www.hws-berlin.de
V.i.S.d.P.: Jörn von der Lieth

Text: Dorit Brauns, Lena Karohs, Jörn von der Lieth,
Fabian Mayer, Lara Rentmeister
Lektorat: Claudia Kühne, Jenny Menzel

Layout: www.neuzeit-agentur.de

Fotos: Hilfswerk-Siedlung GmbH, Andreas Lemke,
Harald Kahn, H. J. Darlison, EJF, www.fotolia.de,
Berliner Stadtmission,
CC-BY-SA Tinyhouse University,
Faceland/Anno Dittmer

HRB 5011 B, Amtsgericht Charlottenburg
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
DE 136760967